

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 29 (1907)
Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

29. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Abonnement.
Bei Franco-Zustellung per Post:
Halbjährlich Fr. 3.—
Vierteljährlich „ 1.50
Ausland zuzüglich Porto.

Gratis-Beilagen:
„Koch- und Haushaltungsschule“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger.
Wienerbergstraße Nr. 60a.
Post Sauggasse
Telephon 376.

Insertionspreis:
Per einfache Petitzeile
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pf.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied triffst du an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 9. Juni.

Inhalt: Gedicht: Morgen im Feld. — Memento. — Der krumme und der schiefe Rücken. — Die Mithilfe der Frau im Kampfe gegen den Alkohol. — Sprechsaal. — Feuilleton: Aus der Tiefe in die Tiefe. (Schluß). — Feuilleton: Noemi's Opfer. — Erste Beilage: Gedicht: Feiertags. — Die „bessere Köchin“. — Neues vom Büchermarkt. — Reklamen und Inserate. — Zweite Beilage: Briefkasten der Redaktion. — Abgerissene Gedanken. — Reklamen und Inserate.

Morgen im Feld.

Alles ruht nun aufgeheilt
Da zu deinen Füßen:
Welt, du holde Menschenwelt
Laß dich still begrüßen!

Dorf und Kirchlein, Bach und Flur —
Alles steht im Klaren;
Morgenwind kommt leise nur
Durch das Feld gefahren.

Ihre Schleppe nahm die Nacht
Und entwich ins Graue;
Ueber Feld und Wiesen sacht
Streifte sie im Laue.

Während ihres Schleiens Saum
Fahler wird und gilber,
Steht das Land in Duft und Traum
Wie beraucht von Silber.

Silbertau und Rosenrot —
Deffnet eure Pferche!
Ueber dem lebend'gen Brot
Kreißt die erste Kerche.

Und das Korn bewegt sich auch —
Ueber seine Hellen
Salme geht der Morgenhauch
Wie in steh'nden Wellen.

M. von Stern.

Memento!

Aus erquickendem Schlaf erwachend, drängen die bekannten Stimmen des neuen Tages an mein Ohr, und da das Pflichtgefühl für den kommenden Morgen mich immer zur nächtlichen Ruhe geleitet, so ist das morgentliche Strecken und Dehnen im Bette, das halbwache Dämmern vor dem Aufstehen, mir niemals zur Gewohnheit geworden. Erwachen, Aufschlagen der Augen und Erheben vom Lager, das geschah bei mir von jeher in der nämlichen Minute. So auch heute.

Die Pflicht zur Arbeit und die Freude an der Arbeit, diese treuesten Begleiter waren wieder mit mir erwacht und schon hatte ich mich erhoben, um froh das Tageslicht zu begrüßen . . . doch was war das? Die Lider folgten dem Impuls nicht, sie hoben sich nicht, trotz scharfer Willens-

anstrengung und im Schrecken darüber stockte der Herzschlag, um gewaltsam wieder einzufegen. Zäh hob ich die Hände an die Augen um zu thun, was die Unbotmäßigen sich weigeren: dem Morgenlicht in die Fenster der Seele Eingang zu gewähren.

Und sie gehorchten der mechanischen Nötigung, die kleinen Glieder, und das Auge, das sich bereits vom Tageschein ausgeschlossen gewöhnt, trank das Licht in durstigen Zügen, als müßte es sich schadloß halten für ein langes Entbehren, das doch nur einen Pulsschlag lange gedauert hatte.

Wie eine körperliche Ermattung kam's aber nach den schreckensvollen Sekunden über mich und ganz gegen meine Gewohnheit legte ich mich nochmals in's Kissen zurück, doch nicht ohne stetsfort sorglich die Augen zu öffnen und zu schließen zur beruhigenden Sicherheit, daß die kleinen Glieder ihrer natürlichen Pflicht nun unentwegt wieder nachkommen.

In einer gehobenen dankerfüllten und doch demütigen Stimmung erhob ich mich dann von meinem Lager und die banalste Kleinigkeit im Zimmer sah ich mit Interesse an, als hätte ich das Ding noch nie gesehen. Sogar das eigene Bild im Spiegel, das während der raschen Toilette mir gegenüberstand und das sonst naturgemäß schon längst alles Interesse für mich verloren hatte, konnte ich mit Liebe betrachten. Und hatte ich nicht alle Ursache dazu?

Was haben nicht diese alten braven Augen in meinem langen und vielbewegten Leben schon alles für mich gethan! Wie haben Sie von einem Tagesgrauen zum anderen unentwegt für mich gearbeitet ohne je Feierabend zu verlangen oder eine Hilfskraft zu begehren. Und wie wenig habe ich ihre beispiellose Treue ihnen eigentlich gedankt! Wahrlich, ich hätte keine Ursache, kein Recht gehabt, zu klagen, wenn diese treuen Diener ihre Thätigkeit nun wirklich eingestellt hätten. Daß sie es aber nicht thaten, das ging mir tief zu Herzen.

Mit welcher warm empfundenen Wonne verfenkte ich mich in den Anblick eines jeden einzelnen meiner lieben Angehörigen und die Pracht der frühlingsschönen Erde, mit der majestätischen Wölbung, die sich darüber spannt, wie innig und tief empfand ich sie in der Seele, da das Auge so geschärft und Schönheitsempfänglich sie schaute.

„Du tagheiteres, sonniges Muttergesticht!“, so sprach mich eines meiner Kinder mit frohem Lachen an, und ich dachte:

„Ja, wenn Ihr den Grund meiner stillen Fröhlichkeit kenntet, er würde vielleicht einen Schatten auf Euer Freude werfen, denn einmal werden diese Augen sich ja doch schließen und kein rascher Pulsschlag und keine hilfreiche Hand wird sie dann mehr zur allgewohnten Thätigkeit zurückzuführen vermögen.“

Ist es aber nicht mit hundert anderen Dingen auch so? Was wir ungestört besitzen, das nehmen wir entgegen ohne besonderes Dankempfinden, als müßte es unbedingt so sein. Wir sehen und hören, können unsere Glieder frei bewegen; wir sind arbeitsfähig und es fehlt uns nicht an Gelegenheit, unsere Arbeitsfreude wirkungsvoll zu betheiligen. Wir sind von lieben Menschen umgeben, denen auch wir durch unser Dasein etwas zu sein vermögen.

Ein einziger Augenblick aber kann uns des einen und des anderen Gutes plötzlich berauben und keine Herzensbitte und keine Anstrengung kann das Verlorene uns mehr zurückbringen. Des sollten wir eingedenk sein, so lange wir noch im Besitz des Gutes sind.

Alles, was unser Herz mit Liebe umfaßt, auch wenn wir durch den gewohnheitsmäßigen Besitz das Bewußtsein des Wertes für uns verloren haben, kann uns genommen werden: Vater, Mutter, Kinder, Gatte und Gattin, Bruder, Schwester und Freund, bis herab zum treuen Angestellten — wie würde unser ganzes Glück zertrümmert, unser Behagen und unsere Gemütslichkeit gestört, wie würde das Leben seines schönsten Inhaltes beraubt, wie würde das Dasein uns schal und öd vorkommen, wie würde unfruchtbare Reue uns die Tage vergällen, wenn sie plötzlich aus unserem Leben ausgedöhnt, wenn uns die Gelegenheit genommen würde, an ihnen Verfümtes gut zu machen, ihnen zu zeigen, was sie uns gewesen sind.

Begrüßen wir daher die Augenblicke peinvoller Sorge, sie lehren uns das wertschätzen, was unserem Leben Inhalt und Schmuck gibt und was wir doch stündlich verlieren können.

Der krumme und der schiefe Rücken.

Jedem menschenfreundlichen Beobachter fällt die Häufigkeit verbogener Körper auf, die Wirbelsäule, die zum Aufrechtgehen, zu der würdigen Haltung eingerichtet ist, kann schon durch Unwissenheit, frevelnden, der Mode huldigenden Leichtsinns der Mutter, dem werdenden Geschöpfe zu Schaden kommen, da durch zu enges Schnüren,

durch enge Rockbänder oder Leibchen ein Druck ausgeübt wird, der später durch nichts wieder gut gemacht werden kann. Besonders aber kommen nach der Geburt für das Kind verschiedene Schädigungen in Frage. Dazu gehört die Unflut des Wickelns. Nötigt man das Neugeborene durch mechanische Mittel steif „ferzengrade“ zu liegen, so verschiebt sich das kindliche Becken, die Lendenwirbel werden nach vorn übergestreckt, müssen in einem stärkeren Bogen ausweichen und eine einwärtsgehende Krümmung ist fertig, die sich später kaum wieder ausgleichen läßt. Hauptursache der krummen und schiefen Rücken ist die schlechte Beschaffenheit des Knochenmaterials, Rachitis genannt. Die Gewohnheitsverkrümmung — man kann bekanntlich ein Kind sehr oft an einem Tage erinnern, gerade zu sitzen, ohne daß dasselbe wirklich gehorcht, ist ein Erzeugnis des zu langen Sitzens, zumal wenn blutarme Kinder genötigt werden, Stundenlang nacheinander sich mit nahen Gegenständen zu beschäftigen. Als Gegenwirkung sollen solche Kinder sich bald nach der Mahlzeit 1/2—1 Stunde flach auf den Boden ausstrecken und auf flachem Lager, bei offenem Fenster schlafen. Noch schlimmer wirkt gekrümmte und zugleich schräge Haltung. Sie hat drei schwere Folgen, nämlich: Kurzichtigkeits, welche ohnehin erblich und Schwachen besonders verderblich ist, dann Engbrüstigkeit und schließlich Schädigung der gekrümmten Baucheingeweide. Orthopädisches Turnen und Schwimmen müssen hier helfen. Selten ist die winkelige Krümmung der Wirbelsäule, wie sie infolge tuberkulöser Erweichung eines Wirbelskörpers, oder infolge eines Sturzes, auch beim Turnen entstehen kann. Nicht genug kann man die Mahnung eines Professors der Kinderheilkunde den Angehörigen jedes noch unbehüllichen Kindes ans Herz legen: daß es nie alleine gelassen werden darf, wenn es auf erhöhtem Gestell (Wickeltisch, Stuhl, Bett, Wagen, Sopha usw. liegt, sitzt oder steht. Muß man das Kind, sei es auch nur auf Augenblicke, verlassen, so werde es flach auf den Boden gelegt. Hier kann es nur geschädigt werden, wenn der Fußboden nicht rein ist, oder wenn zugleich Tiere in seiner Nähe sind. Viel Schaden geschieht auch, wenn schwächliche Kinder, deren Knochenbeschaffenheit nicht die normale Widerstandsfähigkeit besitzt, kleinere Geschwister anhaltend umher schleppen müssen. Auch durch unzweckmäßiges Lagern des Kindes kommt manche Rückgratverkrümmung zu Stande. Hat man ja doch nicht selten Gelegenheit zu sehen, wie an Stelle einer festen Unterlage in Form einer Matratze, zusammengeballte Tücher, Wäsche, Kleider und mehrfach übereinanderliegende Federkissen in die Schlafstätten der Kinder gefüllt werden. Der kindliche Körper drückt eine Mulde in die widerstandslose Unterlage und die schwachen Kräfte des kleinen Wesens reichen nicht aus, um die Lage zu verändern, sich herauszuarbeiten. Ebenso ist es ganz verwerflich, kleine Kinder, die nicht über ganz kräftige Rückenmuskulatur verfügen, stundenlang im Kinderseffel zu belassen oder sie im Kinderwagen aufrecht zu setzen und fahrend sie mit hängendem Kopf und zusammengeklammerter Haltung und gekrümmter schlafen zu lassen. Wir beobachteten einmal eine Frau, die ihr kleines Kindchen, das noch auf dem Rücken ausgestreckt liegend hätte gefahren werden sollen, in einen Dreiräderwagen gesetzt hatte. Das arme Ding war eingeklemmt und das Köpfchen war schwer hintenübergeklumpt. Die Frau hielt einen endlosen Schwanz mit einer ihr begegnenden Bekannten und derweil stieß sie den Wagen — ohne je darnach zu sehen — gedankenlos rückwärts und vorwärts, rückwärts mit jeder Tour hart an einer Mauer anstoßend, so daß jeder Anprall den Kopf des Kindes so gewaltig erschütterte, daß man befürchten mußte, er würde unfehlbar abfallen. Die Vorübergehenden machten bedenkliche und entrüstete Gesichter. Die unverständige Mutter aber war blind für diese offenkundigen Zeichen der Mißachtung, sie hatte nur Ohr für den ihr zugetragenen Klatsch und war ganz vertieft in die Klagen über ihren Mann, die sie der Gewatterin anvertraute. Aber die Strafe

nahe in Gestalt eines Arbeiters, der mit finstern Gesicht eilends daher kam. Er trat wie ein Nachgott hinter seine schwangende Frau, versetzte ihr unter nichts weniger als zärtlichen Anrufen ein paar handliche Zurechtweisungen, nahm das kleine zart und sorglich aus dem Wagen auf den Arm und trieb die Frau mit dem Wagen vor sich her. Die Episode hatte ihre Zuschauer gehabt. Da war aber auch nicht einer, der das brutale Gebahren des Mannes verurteilt, der mit der Frau Mitleid gehabt hätte, im Gegenteil, man fand einstimmig, daß ihr die feste Hand des Meisters gebühre; ein Jammer sei es nur, daß solche Frauen, die keinen Mutterinstinct haben, doch Mütter werden können. Ein Sprichwort sagt: Die Mutter ist der Schutzengel des Kindes; wie bedenklich ist es aber, wenn der Mann zum zürnenden Schutzengel der leichtsinnigen Frau werden muß, damit sie ihr Kind nicht lebenslang zum Krüppel macht.

Die Mithilfe der Frau im Kampfe gegen den Alkohol.
Fritz Ott.

Die modernen wirtschaftlichen Entwicklungen der Neuzeit sind auch im Leben der Frauen nicht spurlos vorüber gegangen, denn die Existenzfrage und der Broterwerb drängt sie in ein hartes Ringen, in der Konkurrenz mit den Männern, und an diesem Kampfe beteiligen sich mehr oder weniger alle Gesellschaftsklassen. Die frühere tiefe Abhängigkeit der Stellung der Frau in der Familie und Gesellschaft hat einem mächtigen Streben und Ringen nach Selbstständigkeit, Anerkennung und Gleichberechtigung gerufen. Die Stellung der Frau in der Familie hat sich wesentlich gebessert und ist zu einer freieren dem Manne ebenbürtigen geworden. Troßdem finden wir noch genügend Hindernisse in Lebensweise, Erziehung, Ausbildung und den Familienverhältnissen, die noch zu beseitigen sind und immer noch sehr drückend und erniedrigend auf unsere Frauen wirken.

Eines der größten, wenn nicht das größte derselben, ist der zunehmende Alkoholismus und die daraus resultierende Degeneration, Apathie und stumpfe Gleichgültigkeit, gegen alles geistig höhere, Edlere und Sittlichere.

Es ist deshalb heilige Pflicht jeder denkenden Frau, sich am Kampfe gegen diesen Räuber der Freiheit, den Zerstörer des Familienglückes und den Ertröder jeder edlen Gesinnung zu beteiligen.

Denn sind es nicht die Frauen, die am meisten unter dem Alkoholelend zu leiden haben? in beständiger Angst um ihre Angehörigen, die mit bellommenen Herzen der Zukunft ihrer Söhne und Töchter entgegen sehen, denen sehr oft ein liebevolles Zusammenleben nie vergönnt war, die Sorge meistens schon frühzeitig die Haare bleichte und die das Glück eines trauten Heims und die Harmonie unter den Familiengliedern meistens so schwer vermissen müssen?

Oder sind etwa die Ausichten einer Braut, deren Verlobter den Trinksitten huldigt, oder der gar Präsident eines Stammtisches ist, Glück verheißend? Muß sie nicht vielmehr befürchten, daß diese Neigungen nach der Hochzeit zunehmen und statt dem erträumten Glück, „Glend, Vernachlässigung und Unterdrückung folge.“ Denn man sagt mit Recht: Der Trinker kennt nur eine Liebe. — „Die Liebe zur Flasche.“ Nur ein Gefühl — „Das Gefühl des Durstes.“ Nur ein Mitleid — „Das Mitleid mit einem durstigen Genossen.“

Darum sollten unsere Frauen, die dazu ja von Natur aus berufen sind, und deren Ehre, Freiheit und Glück es gilt, thätkräftig an der Beseitigung dieses Uebels mitzuwirken. Denn nicht nur die Erhaltung der bestehenden Gleichberechtigung, sondern hauptsächlich die Hebung und Besserstellung der kommenden Generationen hängt zum großen Teil von ihrer Mithilfe ab.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 9475: Was hatten erfahrene Leser und Leserinnen von nachfolgender Sache? Vor vier Jahren heiratete ich einen jungen Landwörter, der eben

so solid, als in seinem Meister geschickt war. Wir fühlten uns in unseren einfachen Verhältnissen glücklich mit unseren drei gesunden, lieben Kindern. Das Häuschen, in dem ich aufgewachsen bin und das ich von der Mutter geerbt, war zwar nur gering, aber wir wohnten zufrieden darin und auf dem Stiel Land, das dazu gehörte, konnten wir für's ganze Jahr genug Gemüse pflanzen und zwei Geissen halten für den Bedarf an Milch. Die Hauptarbeiten auf dem Land besorgte mein Mann immer am frühen Morgen und auch inwendig und auswendig am Häuschen hatte er nach Feierabend immer etwas zu basteln. Es ist aber wirklich, als ob kein reines Glück bestehen sollte. Vor einem Jahr waren städtische Feriengänge in unserem Dörfchen und da eines der Kinder dieser Familie regelmäßig zu uns kam, um Weismilch zu trinken, wurde auch der Herr mit uns bekannt und dieser lag meinem Mann beständig in den Ohren, in die Stadt oder doch in deren nächste Nähe zu kommen, wo er einen besseren Verdienst und auch ein weit angenehmeres Leben finde; er wolle ihm für eine gute Stelle und für passende Wohngelegenheit sorgen. Die Stimme meines Mannes hatte es dem Herrn nämlich angethan. Er versprach, ihm Gelegenheit zu schaffen, die Stimme in dem Verein, dem er selber auch angehöre, kostenlos auszubilden. Zuerst lachten wir zusammen über diese Idee; nach und nach aber gemann sie Macht über meinen Mann, so daß er dem Gedanken ernstlich nachhing. Mir war bitterlich Angst dabei, denn ich hatte das Vorgefühl, daß durch dieses so gar nicht notwendigen Wechsel unser schönes Glück gefährdet sei. Auch der Hinweis auf die guten Schulen der Stadt, die unsere Kinder dann benutzen können, machte mir keinen Eindruck. Wir hatten ja unser Auskommen gefunden und waren glücklich geworden ohne die Stadtschulen, warum sollte dies für unsere Kinder nicht auch recht sein? Mein Sperren nißte aber nichts, denn mein Mann sagte dem Herrn zu und dieser versprach auf einen bestimmten Termin für eine gute Verdienstgelegenheit und für eine Wohnung zu sorgen. Ich mußte mich darein fügen, aber daß das Häuschen verkauft werde, das gab ich nicht zu, ich bestand darauf, daß es vermietet werden müsse. Seit drei Vierteljahren wohnen wir nun in der Stadt und meinem Mann ist wirklich ein soweit gut bezahlter Posten zugehalten worden. Ihm gefällt das Stadtleben gut mit den vielen Zerstreuungen, die es ihm bietet. Das Singen macht ihm große Freude. Aber zwei bis dreimal in der Woche ist er des Abends fort bis nach Mitternacht und am Sonntag ist er sonntags nie daheim, wegen Vereinszusammenkünften, Ausflügen und Meisichen. Wenn er bei diesen Gelegenheiten auch nichts zu zahlen braucht, so muß er doch immer die guten Kleider tragen. Auch unterläßt doch manche Auslage, die nur um seiner Vereinszugehörigkeit willen gemacht werden muß. In letzter Zeit ist er auch oft recht mürrisch, wenn er aus der Gesellschaft heimkommt, denn er glaubt von einer Anzahl von Mitgliedern doch über die Achsel angelesen zu werden und behauptet, auf der Straße wollen sie ihn nicht kennen. Mir wäre das schon recht, wenn es bewirken würde, daß mein Mann die Freude an der Stadt verlieren und wieder in unser Dörflein zurückkehren würde. Daran denkt er aber nicht, sondern er will eher sich einem anderen Verein anschließen und das fürchte ich. Wir sind ja jetzt schon viel weniger gut gestellt als vorher. All das Gemüse, die Kartoffeln, die Milch und das Obst zu kaufen, das kostet eine Menge Geld, der Mann braucht bessere Kleider und er hat mehr Bedürfnisse außer dem Haus und wir alle mangeln die ungenügende Bewegung im Freien. Jetzt sind meine Stunden fergenoll und befummert, wo sie sonst froh und glücklich waren. Ist es nicht meine Pflicht zur Umkehr zu drängen, ehe der Mann mit dem Verkauf unseres Güthchens ernst macht und wir dann gar kein Heim mehr haben? Mir erscheint es als ein Unrecht, einen zufriedenen und glücklichen Familienvater aus seinem ihm und den Seinigen zugehörigen Boden herauszuweisen aus selbstthätigen Motiven. Ich hätte wohl kräftigeren Widerstand leisten sollen, den Versuchungen des Stadterbens gegenüber. Ich wäre sehr dankbar für glütige Meinungsäußerungen von Erfahrenen.

Eine eifrige Leserin.
Frage 9476: Kann mir eine geehrte Abonentin ein Mittel angeben, wie man eine Badwanne aus Zintblech reinigt; dieselbe war schon im Hause, bevor ich einzog, und ist inner- wie außerhalb voll von weißen und grauen Flecken. — Für gütige Auskunft dankt bestens
Junge Hausfrau.

Frage 9477: Ist ein Sachkundiger so freundlich, mir zu sagen, ob in der Schweiz die Unterstützungspflicht der Verwandten unter sich besteht und wenn ja, bis zu welchem Verwandtschaftsgrad? Sind die erwachsenen Kinder pflichtig, die Gruftkosten des Vaters zu bestreiten, wenn er kein Vermögen und das seiner Frau durch Spiel und andere Leidenschaft vergebnet hat? Die Kinder haben schon zu verschiedenen Malen die von ihm gemachten Schulden aus ihrem Verdienst bezahlt, aber immer kann das doch nicht so weiter gehen, auch bei aller kindlichen Liebe nicht. Wie kann man sich auf gute Art helfen?
28. 3. 21. in A.

Frage 9478: Ist eine erfahrene Leserin dieses Blattes so freundlich, mir zu sagen, wie hoch annähernd die Ausbildung einer jungen Tochter im Klavierpiel und Gesang zu setzen kommt? Das fragliche Mädchen empfängt seit drei Jahren Unterricht im Klavierpiel. Die Primar- und Realschule konnte nicht regelmäßig besucht werden wegen häufigen gesundheitlichen Störungen. Die Tochter ist aber jetzt 16 Jahre alt und muß sich für einen Beruf entscheiden. Für freundliche Antwort dankt zum voraus bestens eine treue Leserin.
Dre. G. U. in U.

Frage 9479: Es heißt in der Gesundheitslehre, daß Bett sei die Brutstätte der Krankheiten. Wie ist es aber zu verstehen, wenn ein Arzt seinen Patienten bei jeder Störung anrät, sich für einige Tage ins Bett zu legen, sich dort möglichst ruhig zu verhalten und möglichst viel zu schlafen?

Frage 9480: Ich bitte erfahrene Leser und Leserinnen um freundlichen Rat in nachstehender Angelegenheit. Es handelt sich um eine fünfzehnjährige Tochter aus unserem Bekanntenkreise, die schon seit längerer Zeit an eigentümlichen Nervenzuckungen leidet. Diese zeigten sich anfänglich nur im Gesicht, hauptsächlich in den Augenlidern, doch scheinen sie sich nun nach und nach auf den ganzen Körper erstrecken zu wollen. Die Tochter ist sonst gesund und kräftig - so erscheint es wenigstens - und wird auch mit Arbeit nicht überanstrengt. Seit ungefähr einem Jahr ist das junge Mädchen nacheinander von zwei tüchtigen Ärzten behandelt worden, scheinbar ganz ohne Erfolg. - Die Tochter soll als Kind mit kleinen Fadennädeln befestigt gewesen sein und nun erinnert sich meine Mutter, daß früher einmal ein solcher ähnlicher Fall, der für Weitsicht galt, von solchen Nädeln verurteilt war. - Wäre es nun denkbar, daß solche Nädeln, von deren Dasein zwar jetzt nichts mehr verspürt wird, die Urheber solcher eigentümlicher Erscheinungen sein könnten? Und wenn ja, was ist dagegen zu thun? Für gütigen Rat dankt herzlich

Frage 9481: Mein Sohn hatte in seinem 16. Altersjahr die Brustfellentzündung mit Wasser, an welcher er ein Vierteljahr im Bette liegen mußte. Nachher war er sechs Wochen an einem Kurort und er erholte sich dort wieder so, daß er bei der Rückkehrprüfung als tauglich erklärt wurde. Er ist soweit nun gesund, nur ist er sehr empfindlich gegen jeden Witterungswechsel. Er hatte seither wieder Infuenza mit Lungenentzündung und letzten Winter wieder Brustfellentzündung, diesmal zwar trocken. Ich bin nun der Meinung, er sollte sich durch eine Kneippkur etwas abhärten, da bei ihm auch im Hals immer ein Reiz zum Husten ist. Mein Sohn ist damit einverstanden gewesen, nur wollte er noch die Meinung des Arztes hören. Zu meinem Erstaunen rät derselbe davon ab mit dem Bemerkten: lieber auf eine Alp. Ich bin nun ganz ratlos und wäre sehr dankbar, die Meinungen der werten Leser und Leserinnen der lieben Frauenzeitung zu vernehmen. Zum Voraus dankt bestens

Antworten.

Auf Frage 9468: Es fehlt weder an Beispielen, daß solche Ehen außerordentlich glücklich ausgefallen sind, noch auch an Beispielen des Gegenteil. Meine Meinung wäre, daß der junge Mann noch ein Jahr oder zwei Jahre in die Fremde gehe und dann jung heiraten sollte.

Auf Frage 9468: Die erste Liebe ist etwas zu ätherisches und düstiges, als daß die Erinnerung daran durch die nachfolgende Prosa der Ehe ihres Zaubers erledigt werden sollte. Die erste Liebe ist eine reine Gefühls- und Empfindungssache, sie ist das Wunsch- und absichtlose Vorhaben des geschlechtlichen Bewußtseins, der keuschen Sinnlichkeit, die Ursache und die Triebfeder menschlicher Liebesfreunde. Bei der ersten Liebe ist der Verstand in seiner Weise betätigt und eben deshalb fehlt ihr ein unentbehrlicher Bestandteil des Fundamentes, auf welchem die bürgerliche Ehe beruhen muß. Manche erste Liebe durfte keine faßbare Gestalt annehmen, sobald der Griffel des Verstandes die Umrisse zu zeichnen begann; ebensowenig quillt in einem Zusammenleben ein volles Glück, wo nur Erwägungen des Bestandes und platonisches Wohlgefallen die Triebfedern zum Abschluß einer Ehe sind. Gesegnet ist die aus erster Jugendliebe hervorgegangene Ehe, wenn die beiden Persönlichkeiten sich fortschreitend zu einem harmonischen Ganzen entwickeln, aber weit öfter kommt es vor, daß die zwei in der ersten Jugendliebe zur frühen Ehe Gemeinten mit der Zeit sich ganz gegenteilig entwickeln, in der Ehe auseinander, statt zusammenzuwachsen. Gar oft bleibt das Mädchen, wenn es Gattin und Mutter geworden ist, und damit ihre natürliche Bestimmung erreicht hat, in der geistigen Entwicklung stehen und gar nicht selten macht sie sogar Rückschritte, währenddem der Mann erst recht in die Tiefe und in die Höhe dringt und sich zu einer ganzen Persönlichkeit auswächst. Will man sich wundern, daß da zwischen den Weibern, die fortlaufend eins sein sollten, eine Lücke sich aufthut, ein Sichtsichtmehrersehen ihnen fühlbar wird und je nach dem Temperament ein klaffender, unheilbarer Riß entsteht. Die Weibchen gegen so frühe Heiraten sind demnach gerechtfertigt und immer noch hat des Dichters schönes Wort Geltung: Der Himmel hört ihr Flehen und lächelt gnädig Nein, und dann läßt er vergehen den Wunsch mit samt der Bein.

Auf Frage 9468: Selbst wenn die Verhältnisse es gestatten, würde ich doch dafür stimmen, daß der junge Mann vorerst seine Flügel in der Fremde abprobieren, ehe er heiratet. Dieser Schritt wird die beiden jungen Leute vor bitterem Leid bewahren, denn der Mann kann, selbst unter den günstigsten Bedingungen, zu Hause nicht den freien Blick sich erwerben, dessen er für unser heutiges Leben dringend bedarf. Auch in Beziehung auf seine Liebe wird sich manches abklären, erst nachher wird er insstande sein, aus innerster Ueberzeugung heraus sich zu sagen: diese und keine andere! - Der Fall, daß die erste Liebe auch zur Heirat führt, kommt nur deshalb im Leben so selten vor, weil gewöhnlich die späteren Anschauungen mit der „schönen Zeit der jungen Liebe“ so wenig mehr übereinstimmen, daß wir uns selbst allen Ernstes fragen: „Bin ich wirklich so hochromantisch gewesen?“

Auf Frage 9469: Unterleider aus Rohseide für Kinder haben allerlei Vorteile, aber nach meiner Meinung ist ein fester, starker Baumwollstoff weit aus das Beste.

Auf Frage 9469: Rohseide ist für Kleider, Blusen usw. unermüßlich, ob sie jedoch sich für Kinder eignet, wo ein viel häufigeres Waschen erforderlich wäre, möchte ich bezweifeln, denn dies schadet dem Stoff, und verträgt derselbe die Wäsche lange nicht wie Leinwand. Dagegen wirkt Rohseide weniger fäktend auf den Leib als jene, wird aber durch starkes Schwoitzen unangenehm spröde, während der Leinwand aller Schweiß nichts anhaben kann.

Auf Frage 9469: Durchbrochen gemusterter Tricot oder auch der sogenannte Heurekastoff ist das zweckmäßigste für waschbare Kinder-Unterleider. Trägt man ihnen die in gleicher Art gemebten wollenen Stoffe zu Oberleidern, so gibt es nach jeder Richtung nichts besseres zu wünschen. Für Staatsunterleider von begüterten Erwachsenen existiert nichts feineres als Rohseide. Die Stücke sind aber von sorglicher und kundiger Hand als Feinwäße zu behandeln.

Auf Frage 9470: Hüten Sie sich vor allem davor, bitter zu werden. Bitterkeit setzt uns eine Brille auf, durch welche alles im ungerächtesten Lichte erscheint. Sie müßten es meines Erachtens wirklich unpraktisch anfangen, - was gar nicht in Ihrer Art zu liegen scheint - wenn sie nach sechsmonatlicher Ehe Ihren Mann nicht dahin brächten, gutwillig einzusehen, wie sehr Sie Recht haben mit Ihren vorge schlagenen Maßnahmen. Alles was Sie gutwillig erreichen, ist ausführbar - das andere jedoch nicht, weil es zu weit führen würde. Sie dürfen sich auch nicht hinreißen lassen, Ihren Mann nur vor das fait accompli zu stellen; ist er wirklich „Mann“, dann verzieht er Ihnen das nie, er wird auch gefragt sein und mitzureden haben. Offenbar sind Sie gewohnt, energisch und selbstständig zu handeln von früher vergessen Sie aber nicht, mit dem bindenden „Ja“ hat man gleichzeitig auch unterschrieben: „Er soll denn Herr sein.“

Auf Frage 9470: Mann sollte sich vorher genauer erkundigen; nachher läßt sich nicht viel machen, denn es wird sogar schwer sein, eine Scheidung zu bewirken. Während Ihr Vorschlag leicht ausführbar ist, sofern Ihr Mann damit einig geht, wird es nicht ohne erste Schwierigkeit abgehen, wenn er sich widersetzt; er hat das Recht, den Aufschalt seiner Frau zu bestimmen. Suchen Sie also in erster Linie Ihren Mann zu Ihrem sehr vernünftigen Vorschlag zu überreden; dann holen Sie auf der Polizei einen Heimatein und dann mit frischem Mut die Stelle angetreten.

Auf Frage 9470: Wenn Ihr junger Ehemann Ihnen nicht vor der Hochzeit schon gesagt hat, daß er Ihres Kapitals zur Abhebung seiner Studienkosten benötigt und wenn er aus Mangel an Praxis den jungen Hausstand nicht aus eigener Kraft zu unterhalten vermag, so sind Sie berechtigt, alle diejenigen Schritte zu thun, die den Mann dazu veranlassen, sich mit Ihnen zu beraten, wie neue Existenzbedingungen für die Zukunft zu schaffen seien. Sollte dies bereits erfolglos gesehen sein, so konnte eine energische Frau schon Luft verschaffen, das Heft in die Hand zu nehmen und dem Gehirngelübde des bequemen Eheherrn ein bißchen auf die Stirne zu helfen. Ob es aber ganz klug war, dies zu thun, das ist eine andere Frage. Für jeden Fall aber geht mein Rat dahin, zuerst ein volles Genuvernehmen zu schaffen und erst auf Grund dessen einen entscheidenden Schritt zu thun. Der Mann hat einen Fehler begangen und vielleicht leidet er selbst unter diesem Bewußtsein; die Frau begreift aber einen ebenso großen und verhängnisvolleren, wenn sie glaubt, ihn nun bevormunden, ihm die richtigen Wege vorschreiben zu müssen. Ein solch unartzes und unkluges Vorgehen vermöchte den besten Mann förrisch oder dann völlig gleichgültig zu machen. Der Mann haßt es, wenn die Frau ungeduldig und rüchsiglos nach außen die Scheidung entwickelt, deren Mangel an ihm sie ärgert. Diese Seite der modernen Frau trägt nicht zum dauernden Eheglück bei.

Auf Frage 9472: Die Basedow'sche Krankheit, fogenannt nach dem Merseburger Arzt Basedow, welcher sie 1840 zuerst beschrieb, ist gekennzeichnet durch starkes Herzklopfen bei beschleunigtem Puls, Zittern, und hervortretende Augen (Gloaugen). Sie befallt meist weibliche, blonde, nervös veranlagte Personen, oft im Anschluß an Gemütsaufregungen. Der Verlauf ist chronisch, zuweilen unterbrochen durch Perioden der Besserung oder auch von acuten Anfällen. Veränderungen der Schilddrüse im Verein mit bestimmten Störungen des Stoffwechsels lassen es wahrscheinlich erscheinen, daß die Ursache dieser Krankheit in einer gesteigerten Funktion der Schilddrüse zu suchen ist. Tatsächlich ist nach Unterbindung der zu dieser führenden Blutgefäße wiederholt Besserung beobachtet worden. Im Allgemeinen sind die Aussichten nicht günstig, da Herzschwäche und allgemeine Kräftezerfall den Patienten allmählich zu Grube richten; doch sind mir einige Fälle von Heilung bekannt.

Auf Frage 9472: Die Basedow'sche oder Gloaugenkrankheit nennt man nach dem Merseburger Arzt Basedow, welcher dieselbe zuerst 1840 beschrieb, eine eigentümliche Krankheit, welche sich durch Herzklopfen, Beschleunigung der Herzthätigkeit mit verstärkter Pulsation der Kopf- und Halsgefäße charakterisiert. Ferner sich durch Anschwellung der Schilddrüse (Kropf) sowie durch härteres Hervortreten der Augäpfel (Gloauge) bemerkbar macht und wahrscheinlich in einem lähmungsartigen Zustande der im sympathischen Nervensystem des Halses verlaufenden Hals-

und Kopfgefäßen begründet liegt. Davon befallen werden vorzugsweise Frauen im jugendlichen Alter. Das Leiden zieht sich oft monatelang, nicht selten jahrelang hin; bisweilen entsteht es ganz plötzlich nach einer Kopfverletzung, nach einem heftigen Schreck, oder nach anhaltenden psychischen Aufregungen. Die Folgen sind meistens Lähmungserscheinungen, z. B. einzelner Gesichtspartien, auch Teile des Kopfes, Schlingbeschwerden usw. Auch das Herzklöpfen tritt manchmal in so heftigem Grade auf, daß langsame Stiechtun unannehmlich ist, besonders weil sich früher oder später ebenfalls Schlingbeschwerden einstellen. Die Behandlung besteht hauptsächlich in kräftiger Diät, darreichen von Eisen und Chinapräparaten, Klimaänderung und Seebädern, auch Elektrizität wird angewendet. In den seltensten Fällen wird die Krankheit wieder vollständig gehoben, meist endet sie mit Herzlähmung, der gewöhnlich auch Störungen der Gehirnthätigkeit vorausgingen, verbunden mit Schmerzen mancher Art.

Auf Frage 9472: Aus einer Krankheit, welche die Kranken wenig oder nicht geniert, braucht man sich in der That nichts zu machen. Immerhin wird die Dame gut thun, ihren Hausarzt um genaue Verhaltungsmaßregeln zu bitten.

Auf Frage 9473: Die Kenntnis der biologischen Wirkungen der Elektrizität ist noch sehr jung und ihre Frage ist von der Wissenschaft noch nicht beantwortet. Dagegen steht fest, daß Gaslicht die Wärme in ungünstiger Weise steigert und die Luft sehr verdichtet, weil unverbrannte Gasreste und Nebenprodukte mit der Flamme entweichen.

Auf Frage 9473: Gaslicht ist deshalb den Pflanzen nicht zuträglich, weil es eine trocken-heiße Luft erzeugt und nie ganz geruchlos verbrennt, letzteres ist der Hauptgrund, weshalb die Pflanzen absterben, während elektrisches Licht keinen dieser Uebelstände aufweist und die Luft vor allem gänzlich unbeeinträchtigt läßt.

Auf Frage 9474: Nach Ihrer Beschreibung denke ich, daß Sie in Gesundheitspflege und Abhärtung zu viel thun. Namentlich das Schlafen bei offenen Fenstern im Winter will mir für kleine Kinder nicht gefallen.

Auf Frage 9474: Weshalb so wenige Aerzte zu dem Radikalmittel greifen, dem Heraus schneiden der Halsmandeln mit nachherigen Hehen vermitteltst Höllenstein, ist mir rätselhaft, denn thatsächlich bekommen Kinder, die an diesem immer wiederkehrenden Uebel leiden, in jüngeren Jahren selten bleibende Ruhe vorher. Allerdings empfiehlt es sich, diese kleine ungeschickliche Operation von einem Arzte machen zu lassen, der's versteht, sonst wachsen die Halsmandeln rasch wieder nach und größer noch als vorher, wo dann die kleinen Patienten nur ungern ein zweites Mal zum Schneiden zu haben sind.

Auf Frage 9474: Hat Ihr Schütteln in der Küche einen Wassererschluß und sind die vom Schütteln weiter führenden Abflüsse bei den Einmündungen hermetisch geschlossen? Wenn das letztere nicht der Fall ist, so löst ein Wassererschluß im Schütteln nichts. Man hat auch recht oft Gelegenheit zu sehen, daß die Hausplatte, wo sich die Abort- und Schüttelgrube befindet, zum Sitzplatz gemacht wird, wo die Kleinen im Wagen oder auf Decken sitzend, sich stundenlang aufhalten, ganz unbekümmert um die Gase, die stetig aus den Deckeln und den oft unbedichten Mauern aufsteigen. Der längere Aufenthalt über unbedichten Schüttelsteinen mit schlecht gereinigten Abroben und Sentgruben, ebenso über den Abortdeckeln, ist der Entwicklung von Halsleiden der Kinder und zu Kararrhen neigenden Erwachsenen außerordentlich günstig. Diese Infektionsherde, die im sonst blühbarsten Hause sich vorfinden können, entziehen sich meistens den Augen des Arztes. Die sorgliche Hausmutter muß also ihrerseits um so aufmerksamer darauf achten.

Feuilleton.

Aus der Tiefe in die Tiefe.

Eine Skizze aus dem Großstadtleben von Hanna Bach. (Schluß).

Zehn dumpfe Tage sind dahingegangen, und endlich, langsam, Schritt für Schritt stellt sich die Genesung ein. Wächtig regt sich in Homanns Brust der Wunsch, nur einmal wieder unter Menschen zu sein. Die furchtbare Erregung an jenem Morgen, die Neue, die sein Innerstes tief aufgewühlt, die dumpfe Verzweiflung der folgenden Tage, das alles hatte seine Kraft gelähmt, aber auch die bösen Leidenschaften, die hier seiner Sinne zu Boden gedrückt. Und jetzt überkommt es ihn mit dämonischer Gewalt, nur einmal wieder Menschen zu sehen, wieder Stimmen zu hören, die ihn erkennen lassen, daß er noch unter den Lebenden weilt, daß er noch Rechte an das Leben hat. Aber auch Pflichten! ruft es in ihm. „Ja, ich will sie alle erfüllen, alle. Doch jetzt, gleich im Augenblicke möchte ich anfangen. Das Warten ist eine Qual. Ich muß das Leben fühlen, sonst gehe ich zu Grunde.“ Ein Stöhnen reißt ihn aus den Gedanken. „Marie, was ist Dir?“ Er beugt sich über sie.

„O, es ist nichts Schlimmes, Robert. Ich bin nur so matt, so furchtbar schwach. Gib mir doch einen Schluck von dem Wein, den der Doktor gestern mitgebracht.“

Fahle Blässe bedeckt die Züge des Mannes bei diesen Worten. „Der Wein — der Wein ist nicht mehr da, Maria.“ Mühsam zwingt er das Gesicht über die Lippen und senkt die Augen unter dem stillen, klaren Blick des jungen Weibes.

„Ich schaffe Dir neuen, Maria. Im Augenblick bin ich wieder da.“

„Nein, nein, ich brauche den Wein nicht. Bleib' bitte, Robert! Geh' nicht fort von mir, Robert!“

Doch ungehört verklingt der angsterfüllte Ruf in dem stillen Raume. Offnen Auges liegt Maria und starrt in die trübe Abenddämmerung; sie sieht, sie fühlt nicht die Schatten der Nacht, die sich herabzusenken; sie lauscht nur, lauscht auf den Schritt des Zurückkehrenden, sie lauscht und wartet, wartet.

In toller Hast stürzt Robert Homann die Treppen hinunter, und schon im nächsten Augenblicke steht er in dem alten wohlbekannten Raume. Er befinnt sich! Ja, Wein will er kaufen, Wein will er kaufen, Wein für sein krankes Weib. Er geht ein paar Schritte vor — abgebeite, eingefallene, aufgedunsene, doch alles gut bekannte Gesicht blickt ihm entgegen. Schmutzige, abgerissene Karten liegen unbefümmert um Bierfüßen und Aschenhäuschen auf dem Tische, und aus der Ecke am Fenster richten sich die frechen Augen der Schenk-mädchen auf den Ankömmling. Laut lärmend und böhnisch grinsend umringen ihn die einstigen Gefährten seines Lasters. Einige sprechen nichts; doch ihre Augen werfen böhnische Blicke auf den, der versucht hat sich ihrem Kreise zu entziehen, und von dem sie doch bestimmt glauben, daß er der ersten Versuchung schon nicht würde widerstehen können.

Schwarz senkt es sich auf Robert Homanns Seele herab. Er sieht einen tiefen Abgrund vor sich; er sieht, daß er darin zerfallen wird, nicht er allein, nein, eine leichte, garie Bürde wird er mit sich in die gähnende Tiefe reifen, und da — er kann nicht anders, es schwindelt ihm, er muß hinab, hinab!

Mitternacht ist längst vorüber; nicht lange mehr und der neue Tag beginnt.

Raum seiner Stimme mächtig, mit schweren, schleppenden Schritten steigt Robert Homann zu seiner Wohnung hinauf. Mühsam tappt er sich ins Zimmer.

„Nach' Licht, Maria!“ lallt seine schwere Zunge. — Totenstille — Unheimlich verhalten die Worte. — Ein Fluch — und endlich ist das Licht entzündet. Er wankt zum Lager.

Da — in diesem einen fürchterlichen Augenblicke weicht der Rauch seiner Sinne. Von Entsetzen und Grausen gepackt, taumelt er zurück.

Da liegt sein Weib, tot — tot — mit offenen, stieren Augen, das seine Gesicht zu Schmerz und Qual verzerrt. Ein Strom von Blut zieht über die weißen Rippen, auf denen bleich und starr die schmale Hand mit klaffenden Füssen ruht.

Maria! Maria! Schriß gellend klingen die Worte durch das noch nächtlich schweigende Haus.

„Ich hab' mein Weib getödet, mein Weib!“ Mit wilder Gebärde reißt Robert Homann die Tote an sich und bedeckt sie mit heißen Küffen. Plötzlich läßt er sie niederstinken.

„Mörder — ein Mörder bin ich!“ Entsetzen vor sich selber ergreift den Mann. „Mein Versprechen will ich halten. Ich bleibe bei Dir, Maria.“

Mit wilder Freude reißt er den Revolver aus der Lade.

„Marie, heilige Mutter Gottes, nur dies eine Mal hilf mir! Laß mich zu meinem Weibe!“ —

Ein Schuß mit sich'rer Hand — das Haupt des Mannes sinkt schwer in die Brust der Frau, ihr im Tode die Treue zu halten, um die das Leben sie betrogen.

Novem's Opfer.

In einer engen Straße der Stadt Valenciennes, hinter dem dicken Blättergewirr von wildem Wein und Clematis, welches sich an einem einstöckigen Hause emporranke, saß vom frühen Morgen bis späten Abend eine junge Spigenklöpplerin, mit emsigen Fingern ihre Klöppel hin und her bewegend. Man konnte sich nichts reizenderes vorstellen als das süße Gesicht der jungen Arbeiterin, nichts anmutigeres als ihre Bewegungen. Zwischen ihren geschickten Fingern kamen und gingen die Klöppel; sie gingen schnell, um noch schneller zurückzukommen mit einer Geschwindigkeit, die an das Zauberkraft grenzte.

Die Vorübergehenden blickten zu dem mit kochenden grünen Vorhängen behängenen Fenster hinein, und mehr als ein Herz seufzte bei dem Anblick der anmutigen Klöpplerin — aber der Seufzer fand kein Echo. Madlle. Noemi Verdier war eben so fitfam wie schön, und alle Menschen achteten sie ob ihrer Bescheidenheit und Einfachheit. Mit dreizehn Jahren wurde sie Brauer, sie lebte mit ihrem um drei Jahre älteren Bruder, der, seitdem er das Haupt der Familie geworden war, als Kunstschler seinen und seiner kleinen Schwester Unterhalt verdiente. Schwer war es anfänglich für den mutigen Jüngling, denn Noemi verdiente noch nichts, und der Verdienst des jungen Tischlers war ein sehr geringer. Aber durch Willen, Arbeitsamkeit und Sparsamkeit brachte er es doch so weit, seine kleine Schwester die Kunst des Spigenklöppelns erlernen zu lassen, und jetzt, in dieser traulichen, geschnitzten Genossenschaft, war es die Schwester, welche die größere Hälfte verdiente, denn unter Noemis Fingern entstanden nur Spigen von auserlesenen, künstlerischen Mustern — Meisterwerke, wie diejenigen waren, die in früheren Zeiten Valenciennes zu seiner Berühmtheit verhalfen.

Die Beiden lebten glücklich zusammen, aber die Zeit rückte heran, wo der Militärdienst unerbittlich seine Rechte verlangte. Louis Verdier mußte gehen. Die Trennung brach den beiden Kindern, die sich so innig liebten, fast das Herz.

„Ich werde die Tage zählen, bis Du wiederkommst,“ sagte Noemi.

„Und ich bis zu dem gesegneten Augenblicke, in welchem ich Dich wiedersehe, Lieb Schwesterlein.“

Allein gelassen in der kleinen Wohnung, die plötzlich zu groß für sie geworden war, ging Noemi mit blutendem Herzen an ihre Arbeit und schuf wahre Wunder an kunstvollen Geweben. Jeden Sonnabend trug sie die vollendeten Arbeiten weg, und wenn sie zurückkehrte, teilte sie den Verdienst in zwei Teile. Mühte sie nicht ihrem lieben Soldaten einen kleinen Beitrag schicken — ihm, der gewiß immer an sie dachte in seiner entfernten Garnison?

Louis seinerseits fürchte sich in seinem Regiment auf, wie er es in Valenciennes gethan, das heißt, als ehrlicher Mensch, sodas er nach einer zweijährigen Abwesenheit eines schönen Morgens seiner Schwester mitteilen konnte, daß er zum Unteroffizier befördert worden sei.

Man kann sich vorstellen, wie glücklich Noemi war. Wie klopfte ihr das Herz vor Freude! Wie stolz war sie auf den geliebten Bruder!

Aber ihr Glück war nur von kurzer Dauer. Einige Wochen darauf erhielt sie einen zweiten Brief. Die drohende Kriegswolke war plötzlich geborsten und das bewaffnete Frankreich eilte an die östliche Grenze.

Das furchtbare Jahr begann. Noemi schrieb an den Abwesenden, nicht um ihn an seine Pflichten zu erinnern — sie wußte, das war nicht nötig — sondern um ihn noch einmal ihrer Liebe zu versichern. In den Brief legte sie ihre Ersparnisse ein, und nun begann ein qualvolles Warten für sie.

Aus den Briefen ihres geliebten Louis erfuhr sie von den aufeinanderfolgenden Niederlagen der französischen Armee: Würth, Rozendille, Saint-Privat, Gravelotte, Sedan Dann folgte Stillstehen: keine Briefe mehr, keine Nachrichten — nichts.

Verwundet? [Tot vielleicht?]

Noemi, die sich sonst nie für Zeitungen interessiert hatte, eilte jetzt zur Expedition des „Echo von Valenciennes“ und des „Grenwärdter“, dort einen Schimmer von Hoffnung erwartend. Sie horchte auf die Gespräche in den Straßen; sie mischte sich unter die Gruppen von Menschen, die die Tagesbegebenheiten besprachen, sie lauschte auf die schmerzlichen Kriegsberichte und erfuhr mit sinkendem Herzen, daß das Regiment ihres Bruders große Verluste erlitten habe.

Mittlerweile wurden die verwundeten Soldaten über Firfan und Vesnes in die großen und kleinen Städte längs der nördlichen Grenze transportiert. Jeden Tag kamen neue Transporte in Valenciennes an. Die Hospitäler waren schon alle überfüllt und immer trafen neue Verwundete ein. Dann wurden überall Privat-Ambulancen eingerichtet; Kirchen und Fabriken öffneten den unglücklichen Verwundeten ihre Tore.

Und Noemi mit vor Angst erstarrtem, aber vor grenzenlosem Mitleid überfließendem Herzen — ein Mitleid, das sie für ihren Bruder auf alle diese heldenmütigen Kämpfer übertrug — wanderte an diesen Transporten vorüber, in den von Leiden und vom Fieber zusammengeschrumpften Gesichtern die teuren Züge dessen suchend, den sie lebend nicht wieder zu sehen fürchtete.

Eines Morgens ging das Gerücht in der Stadt herum, daß ein Transport Verwundeter von dem Regiment ihres Bruders während der Nacht angekommen sei. Ein Hoffnungsstrahl leuchtete dem jungen Mädchen; ihr schien es, als müßte sie durchaus ihren Bruder dort unter seinen Kameraden finden. Sie eilte zu den Ambulancen, lief von der einen zu der anderen, befragte die Krankenpflegerinnen, beugte sich über jedes Lager, und als der Tag verging und ihr mühseliges Suchen erfolglos blieb, verschwand die Hoffnung des Morgens.

Gegen Abend war ihre Kraft zu Ende, erschöpft der starke Wille, der es ihr ermöglicht hatte, ohne ohnmächtig zu werden, das Unvergessliche zu erschauen, und der süße Strahl der Hoffnung, der sie bei dem Jammern der Verwundeten und dem Anblick ihrer Leiden aufrecht erhalten hatte, ließ sie jetzt im Stich.

In ihrem tiefen Schmerz, in ihrer Schwachheit, fühlte sie sich plötzlich wieder verlassen, eine Waise; und ohne ein Wort der Klage oder der Auflehnung gegen das Schicksal, das sie erdrückte, beugte sie das Haupt und weinte wieder, wie sie es an dem Tage vorher gethan, wie sie es an dem nächsten Tage thun würde.

Wieder erschienen ihr, wie in einer Vision, vor ihrem geistigen Auge die schrecklichen Wunden, die verzerrten, bleichen Gesichter, vor Furcht erstarrt, den Tod erwartend, der allein ihren Leiden ein Ende machen konnte. Und sie sah ihren armen Louis auf einem Schlachtfelde liegen, mit dem Tode ringen und seine Arme hilflos nach ihr ausstrecken.

Da erinnerte sie sich plötzlich, gehört zu haben, daß man am vorhergehenden Tage in Saint-Saulve ein Hospital eröffnet habe, welches besonders für Offiziere bestimmt war. Wäre es möglich, daß ein unbekannter Unteroffizier aus Versehen dorthin gebracht worden wäre? Gewiß nicht. Trotzdem fand sie die Kraft, hinzugehen. In einigen Minuten hatte sie das Hospital erreicht. Zutroffen ließ sie die Tür auf und trat ein.

Ein Militärarzt trat ihr entgegen. „Was wünschen Sie, Mademoiselle?“

„Oh, Monsieur! Verzeihen Sie! Ich suche meinen Bruder.“

„Wie heißt Ihr Bruder?“

„Unteroffizier Louis Verdier.“

„Sie meinen wohl Lieutenant Verdier.“ Und mit dem Finger die lange Reihe der auf dem Boden liegenden Matrazen hinunterweisend: „Da liegt er, im sechsten Bett,“ fügte er hinzu.

Dem armen Mädchen war es, als wiche der Boden unter ihren Füßen. Sie unterdrückte einen Freudenstrei, sammelte einige Schritte vorwärts und sank mit einem Gefühl unendlichen Glückes vor dem Bett des Leutnants Louis Verdier auf die Knie. Mit in Lächer eingewickeltem Kopf, in tiefer Betäubung, lag dieser auf seinem Lager ausgestreckt.

(Schluß folgt.)

MILKA
VELMA
NOISETTINE

SUCHARD'S
BELIEBTE ESS-CHOCOLADEN.

Feierglocken.

Ein tiefes, inneres Frohlocken, Ich lasse Stift und Feder sein, Es dringt der Feierklang der Glocken In meine müde Seele ein. Mein Fühlen spannt sich ihm entgegen Und Stille heiligt jeden Laut, Kaum, daß sich meines Herzens Regen In dieses Fest zu mengen traut -- Da war das Glockenlied vergangen, Schwarz deckt die Nacht das rote Dach, In meinem Herzen aber klangen Lang, lang die Feierglocken nach. -- Leo Heller.

Die „bessere Köchin“.

Ein Leser teilt den „Neuest. Nachr.“ folgendes köstliche „Tramerlebnis“ mit: Ich fuhr dieser Tage im Schwarzwaldbahn, als zwei „bessere Köchinnen“ sich im selben Wagen trafen. Natürlich ging's schnurstracks über die Herrschaften los. Die eine hatte zwei Bäckchen im Korbe und fragte ihr Gegenüber: „Was hast du da im Korbe?“ -- „Zwei Bäckchen Kaffee; die Gnädige wünscht Kaffee zu 80 und für uns soll ich gewöhnlich solchen zu 60 holen.“ -- „Und da mußt du stets zweierlei Kaffee kochen?“ fragte die andere wieder. „Das ist aber unständlich!“ -- „Das schon“, antwortete die andere, „aber umgekehrt ist auch gefahren; den Kaffee zu 80 mache ich für uns, den zu 60 kriegt die Herrschaft!“ --

In Bürstenwaren für den Haushalt wird jährlich eine große Summe verbraucht. Die rechenhafte Hausfrau wird daher darauf achten, daß nur solides Material angeschafft wird, das den Verbrauch aushält und nicht bloß durch gutes Aussehen die Augen besticht. Sorgfältig ausgeführte Handarbeit wird daher der Fabrikware vorgezogen. Mit der Herstellung solcher wirklich nur solider Bürstenware jeder Art befaßt sich ein Invalider, der den schätzbaren Hausfrauen auf Verlangen gerne Preisverzeichnis einreicht und für nachfolgende größere oder kleinere Bestellungen von Herzen dankbar ist. Gefällige Anfragen unter Chiffre K 4860 befördert die Expedition. [4860]

Berner Halblein beste Adresse: Walter Gygax, Bleienbach.

Zur gefl. Beachtung.

Schriftlichen Ankaufsbegehren muss das Porto für Rückantwort beiliegen werden. Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen. Es sollen keine Originalen eingereicht werden, nur Kopien. Photographen werden am besten in Visitformat beigelegt. Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermitteln, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden. Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Junge Dame,

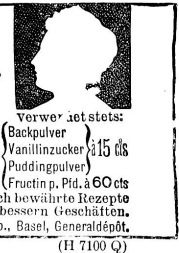
Parisin, die für einige Monate ihre Mal-u. Zeichenstudien unterbrechen will, sucht für den Sommer eine Stelle „au pair“ in einer Familie, wo sie Gelegenheit hätte, Kinder oder auch erwachsene junge Mädchen in der französischen Sprache zu unterrichten, resp. zu fördern. (Z 5283 c) [4862] Offerten unter Chiffre Z W 6172 an die Annoncen-Exped. Rud. Mosse, Zürich.

Eine deutsche Dame ist geneigt, zum Zweck der eigenen Vervollkommnung in der französischen Sprache zwei junge Mädchen oder Knaben in ihr Haus aufzunehmen gegen ganz freie Station oder ein kleines Pensionsgeld von ca. 30 Mk. pro Monat, je nach den gestellten Ansprüchen. Anfragen (25 Cts. Porto) übermittle die Expedition unter M 4861. [4861]

Eine sehr gut repräsentierende junge Tochter von 15 Jahren, gut geschult und im Umgang mit Fremden gewandt, da sie von jeher im elterlichen Geschäft (Galanterie und Papeterie) neben der Schule servierte, wird zum Zweck der noch besseren sprachlichen Ausbildung in einem nachweisbar guten Haus der franz. Schweiz zu placieren gesucht. Die Betreffende würde sich auch leichteren häuslichen Arbeiten unterziehen, doch würde hauptsächlich auf den Service in einem feinen Geschäft reflektiert und zwar in einem Hause, wo nur französisch gesprochen wird. Bei der grossen Jugend der Tochter ist Familienanschluss und mütterliche Fürsorge Bedingung. Gefl. Offerten sub. Chiffre O. 4827 befördert die Expedition. [4827]

Ein anständiges, wackeres Hausmädchen, welches die bürgerliche Küche kennt und Freude hätte, sich auf diesem Gebiet noch weiter auszubilden, findet Stelle in ein gutes Herrschaftshaus. Familie von zwei Personen. Einem tüchtigen und zuverlässigen Mädchen wird gern Selbständigkeit gewährt. Offerten unter Chiffre T. 4831 befördert die Expedition. [4831]

Ein heller



Für 6.50 Franken versenden franko gegen Nachnahme netto 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen (ca. 60-70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [4614] Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Kurhaus Sörenberg (Schweiz)

Alpine prächtige Berglandschaft in 1165 m Höhe. Für solche, die in absolut ruhiger, wald- und wiesenreicher Gegend einen wirklich schönen Erholungsaufenthalt zu machen gedenken, bestgeeignet. Nervenstärkende, ozonreiche Alpenluft. Bäder, elektr. Licht, Alkal. Schwefelquelle. Eigene Sennerei. Zweimalige Postverbindung mit Flühl-Schüpfheim (Kt. Luzern). Post, Telefon. Ueber Preise, Komfort etc. gibt der Prospekt näheren Aufschluss. (O 365 Lz) Absteigequartier vom und aufs Brienz Rothorn. [4856] Schmidiger-Lustenberger.

Ilanz Hôtel Oberalp und Post Ilanz

Comfortabel eingerichtet. Haus, grosse gedeckte Veranda, nebst schönen Gartenanlagen Angenehmer Aufenthalt für Frühjahrsaison. Familien-Arrangement. Prospekte werden auf Verlangen gerne zugesandt. Die Besitzer: Casutt & Stiefenhofer. [4768]

In jeder Confiterie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.



Die von Kennern bevorzugte Marke.

Man verlange in allen Apotheken und Drogerien: Ein ideales Frühstücksgetränk für Gesunde und Kranke



ersetzt Kaffee, Thee, Kakao, Schokolade [4468] Kraftnahrung von feinstem Wohlgeschmack für Kinder in den Entwicklungsjahren, schwangere oder stillende Frauen, geistig u. körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magentleidende, Tuberkulöse, alternde Leute etc. Denkbar einfachste Zubereitung für Touristen, Sportsleute u. Reisende. Fabrik diätetischer Präparate Dr. A. Wander, Bern.

Dr. WANDER'S MALZEXTRAKTE

40 JAHRE ERFOLG

- Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe Fr. 1.30
Mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht „ 2.-
Mit Jodeisen, gegen Skrophulose, bester Leberthranersatz „ 1.40
Mit Kalkphosphat, bestes Nährmittel für knochenschwache Kinder „ 1.40
Mit Cascara, reizlosestes Abführmittel für Kinder und Erwachsene „ 1.50
Mit Santonin, vortreffliches Wurmmittel für Kinder „ 1.40
Maltosan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung „ 1.75
Dr. Wander's Malzzucker und Malzbombons.
Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. -- Ueberall käuflich

Stahlbad Knutwil

Bahnst. Sursee. Schönster Landaufenthalt. Kt. Luzern. Reichhaltige Stahlquelle, Soolbäder, Douche, Fango-Bäder, Kohlensäure Bäder, neue sanitärische Einrichtungen. Elektr. Licht. Ausgezeichnete Heilerfolge bei Nervosität, Blutarmut, Rheumatismen, Bleichsucht, allgemeine Körperschwäche, chron. Gebärmutterleiden und Gicht und bei allen Rekonvaleszenzen. -- Milkturen, Schattige Parkanlagen und Spaziergänge. Nahe Tannenwäldchen. Schöne Aussichtspunkte. Billige Pensionspreise. Telefon. Kurarzt: S. Hüppi, Massage. Prospekte beim Verkehrs-bureau Basel und Otto Troller-Weingärtner. [4843]

Auf Anfang August werden in der Länggasskrippe in Bern Lehr- tüchter angenommen, zur Erlernung der praktischen und theoretischen Kinderpflege (von 3 Wochen bis 6 Jahre). Der Kindergarten wird nach Fröbelschem System geleitet. Dauer der Lehrzeit nach Uebereinkunft. Nähere Auskunft erteilt

Frau Prof. Dubois [4853] Falkenhöweg 20, Bern.

Eine sehr pflichtgetreue, gebildete Frau, mittleren Alters, in Führung eines Haushaltes und in den Handarbeiten tüchtig, auch in Pflege und Erziehung von Kindern bewährt, sucht passende Stellung in gebildeter Familie. Da die Betreffende auch sehr geschäftstüchtig und unangangsgewandt ist, so würde event. auch eine Stelle als erste Verkäuferin, Gerantin oder Filialleiterin acceptiert. Beste Referenzen. Gefl. Offerten unter Chiffre U 4788 befördert die Exped. [4788]

Offene Haushälterinstelle.

Gesucht nach der franz. Schweiz zur selbständigen Leitung eines bürgerlichen Haushaltes eine in allen Zweigen eines Hauswesens erfahrene Haushälterin. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre T. 4830 befördert die Expedition. [4830]

Gesucht

per sofort eine treue fleissige Haushälterin zu einem Witwoer mit zwei Kindern. Off. sub Chiffre 4844 J. W. an die Exp. d. Bl. [4844]

Gesucht

nach Zürich in eine Haushaltung zu Erwachsenen eine tüchtige Haushälterin zur Stütze der leidenden Hausfrau; es muss aber Hausarbeit mit übernehmen werden. Zur Besorgung der Arbeit sind noch zwei Mädchen da. Offerten unter Chiffre N 4817 befördert die Exp. [4817]

Sommerwohnung.

An geschützter, ruhiger, schöner Lage am Vierwaldstättersee, nervenstärkende, staubfreie Luft. Günstige Bedingung. Offerten befördert die Expedition. [4840]

Gummi - Walzen

zu [4598]

Auswindmaschinen

werden prompt und billigst repariert durch

Maurer & Co. Neuweg, HERISAU.

LUGANO.

Hotel-Pension Rhätia.

(Familie Tiefenthal.) 20 Betten. Pensionspreis incl. Zimmer von 5 1/2 Franken an. Prachtvolle staubfreie Lage in nächster Nähe des Bahnhofs. -- Gut bürgerliches Haus! Das ganze Jahr offen! -- Besonders günstig für Passanten! [4825]

Alkoholfreie Weine MEILEN.

Auf Touren und Ausflügen

aber auch für den Familientisch und zum **Kurgebrauch** sind diese gesunden, vorzüglich munden Fruchtsäfte pur und mit Quell- oder besser kohlenstoffhaltigem Wasser

herrliche Getränke!

[4835]

Badanstalt **Aguasana** St. Gallen Zwinglistr. 6 Wasser- und Licht-Heilanstalt.

Behandlung von Nervenleiden, Herzleiden, Magen- u. Darmkrankheiten, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Fettsucht, Gicht, Blutarmut, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Hautleiden.

Hydrotherapie: Duschen, Halbbäder, fließende Fuss- und Sitzbäder. — **Lichtbehandlung:** Glüh- und Bogenlichtbäder. Bogenlichtbestrahlung. — **Elektrische Bäder,** elektrische Lohntanninbäder. — **Kohlensäurebäder.** — **Massage,** Vibrationsmassage. — Fango-Applikation. — Sol- und andere medizin. Bäder. **Türkische Bäder.** — **Wannenbäder.**

Leitender Arzt: **Dr. Steinlin,** Spezialarzt f. Nervenkrankheiten. Sprechstunden in der Anstalt.

Die Prozeduren und Bäder werden durch geübtes Badepersonal genau nach Vorschrift sämtlicher Herren Aerzte von St. Gallen (Za G 1190) und Umgebung abgegeben. [4858]



Frauen, Mütter!!! Reizende Lockenköpfchen

erhält man einzig durch den Gebrauch von **Rhyner's Locken-Tinktur.**

Befördert den Haarwuchs. Flacon Fr. 2.50

Nur acht von **M. Rhyner, Matt,** Sernfial (Schweiz.) 1000 Anerkennungen.

**Stärkt das
Kopfhaar,
befördert den
Haarwuchs.**

Rhyner's Haarwasser

aus den besten Alpenkräutern hergestellt, befördert den Haarwuchs, entfernt die lästigen Schuppen und verhindert das Ausfallen der Haare. Bestes bis jetzt existierendes Mittel. Auf Wunsch in allen Parfümeriegeschäften erhältlich à Fr. 2. Versandt gegen 4852] Nachnahme Fr. 3. (G1 184 Z)

Hotel „Traube“ Nessler, Ober-Toggenburg Kanton St. Gallen.

800 M. u. M. Schöner, ruhig. Sommeraufenthalt in bergumkränzt. Hochtale. Berg-touren: Säntis, Speer, Churfirsten. Zahlr. Spaziergänge. Grosser schatt. Garten, eig. Waldpark, freundl. Zimmer. Schönes Restaurant, prima Küche. 5mal. Postverbindung. Elektr. Licht. Telephon. Eig. Fuhrwerke. **Spezialität:** Bachforellen (eig. Fischpacht). Pensionspreis Fr. 5; Mai und September reduziert. Prospekte auf Verlangen gratis.

Höflichst empfiehlt sich [4833

F. Riede-Aschwanden.

Vierwaldstättersee.

Hotel Park Rudenz, Flüelen.

Schönster und angenehmster Aufenthaltsort an der Axenstrasse zwischen Telsplatte und Flüelen, gesunde prächtl. Lage am Urnersee, Pension von Fr. 6.— bis 8.—, Zimmer von Fr. 2.— bis 4.—. Diners und Soupers von Fr. 1.50 bis 3.50.

Restauration à la carte zu jeder Tageszeit. Bäder. — Lawn-Tennis. — Croquet. — Gondeln. — Omnibus. [4823] **Bes. K. Niedermann-Gisler.**

Privat-Kinderheilstätte und Genesungsheim

4500] Prospekte **Ein wahres Kinderparadies!** Das ganze Jahr offen.

von **Th. BRUNNER,** prakt. Arzt, Schinznach - Bad.

Kurhaus und Parkhotel Lungern

(H 2453 Lz) **Luftkurort I. Ranges (am Lungernsee).** [4828

757 Meter über Meer. Station der Brünigbahn.

Sehr komfortables Familienhotel (140 Betten) in wunderschöner Lage. Modernster Comfort (grosses Vestibül, Lift, elegante Unterhaltungsräume), **Table d'hôte** an kleinen Tischen. Park und Garten, Lawn-Tennis. Seebadanstalt, Fisch- und Rudersport. Grosse Tannenwaldungen, staubfreie Spazierwege. Pensionspreis im Juni und September Fr. 5—6, im Juli und August Fr. 6—10. Prospekte bereitwilligst durch **J. Imfeld & Cie.**

Bad Seewen. Kurhaus Hôtel „Rössli“

Gotthardbahnstation **Schwyz.** Eisenhaltiges **Mineralbad,** verbunden mit **Sool,** **Kohlensäure- und Fichtennadelbädern.** Pensionspreis von Fr. 5 an. Telephon. (Zag 2164) Elektr. Licht. Prospekte durch **C. Beeler,** Besitzer. [4842

1907^{er}



1907^{er}

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

[4619]

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's“ Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

O. WALTER-OBRECHT'S



Krokodilkamm
ist der Beste Horn-Frisierkamm
Ueberall erhältlich.

4456



[4887]

Dieses zur Haarpflege sehr empfehlenswerte

Petrol-Haarwasser

ist erhältlich in besseren Coiffeur-Geschäften, sowie in der Parfümerie **Bergmann & Co., Zürich** Bahnhofstrasse 51.

Bad Fideris

Kanton Graubünden, 1000 m ü. M.
Geöffnet vom 1. Juni bis Ende September.

Der eisenhaltige Natronsäuerling der von jeher hochgeschätzten

Heilquelle von Fideris

wird zu Trinkkuren empfohlen: Blutarmen, Magen-, Hals- und Nierenkranken, sowie Rekonvaleszenten. — **Mineralbäder, Moorbäder, Kohlensäurebäder.** — Kurarzt: Dr. med. R. Hugentobler. — Prospekte u. Erledigung von Anfragen durch Die Badedirektion: B. Ziltener.

4798]



4610



4750]

Vertreter für die Schweiz:
Emil Hofmann, Elgg (Kanton Zürich).

K KAFFEE
BISCUITS
CHOCOLATS
CACAO
THEE

Malzkaffee & Bonbons

Kaiser's 4574

Kaffee-Geschäft

1000 Verkaufsfilialen.

Verkauf mit 5% Rabatt.

Postversand nach auswärts.

Centrale:

Basel, Güterstr. 311.

Unübertrefflich.

Albert'sche Universal-Garten- und Blumen-Dünger

(Reine Pflanzen-Nährsalze nach Vorschrift von Prof. Dr. Wagner.)

Zu haben bei:

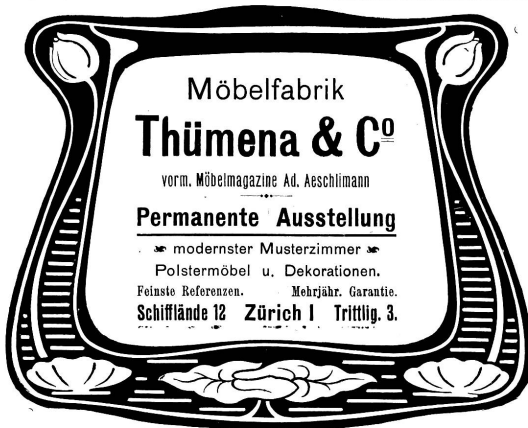
- Droguisten —
- Handlungsgärtnern —
- Samenhandlungen —
- u. s. w.

Wo nicht erhältlich,
wende man sich direkt
an:



Die General-Agenturen: [4782]
für die Ost- und Urschweiz: Müller & Cie., in Zofingen.
für die Westschweiz: Georg Streiff in Winterthur.

Wiederverkäufer gesucht.



4691

Möbelfabrik

Thümena & Co

vorm. Möbelmagazine Ad. Aeschlimann

Permanente Ausstellung

modernster Musterzimmer
Polstermöbel u. Dekorationen.
Feinste Referenzen. Mehrjähr. Garantie.
Schiffplände 12 Zürich I Trittlig. 3.

PIANOS

ALFRED
BERTSCHINGER
OETENBACHSTR. 24
1. STOCK ZÜRICH I

HARMONIUMS

[4851]

Sorgfält. prompt
Bedienung.

Kleider-Färberei

Sprenger-Bernet, St. Gallen

„Pilgerhof“ (Za G 561) Fabrik:
48 Neugasse 48 Konkordiastr. 3
Telephon! [4734]

Chem. Waschanstalt

Billige
Preise

St. Antönien

bei Küblis
Graubünden
1420 M. ü. M.
(H 959 Ch) [4804]

Hotel Weiss Kreuz

Ruhiger, idyllisch gelegener Alpenkurort.
Pension mit Zimmer von Frs. 5.— an. Prospekte.

Neues vom Büchermarkt.

Der Familienarzt. Neuerer ausführlicher Ratgeber. Bestes Nachschlage- und Hilfsbuch für Jedermann über Gesundheits- und Krankheitslehre, naturgemäße Lebens- und Heilweise von Dr. med. A. Kühner, Physikus z. D. (Verlag C. W. Barmann, Konstanz). Brochüriert Mt. 6.50, eleg. geb. Mt. 8.—

Das Wichtigste für den Menschen war und bleibt zu allen Zeiten der Mensch und seine Gesundheit. Die Bedingungen des Gesundheits und Gesundheitslebens kennen zu lernen, ist daher Pflicht eines Jeden! Dieses Werk des berühmten und langjährig erfahrenen Arztes, sowohl auf dem Gebiete der Medizin als auch in der Naturheilmethode, birgt alles in sich, was viel teure Bücher ähnlichen Charakters zu bieten vermögen. Die Lebens- und Heilkunst ist ewig jung und neu und ihre Lehren unerschöpflich. Neue Wege zu diesem Ziel zu lehren, ist die Aufgabe dieses reiflichen, populär-wissenschaftlichen Werkes. — Die meisten und gerade die schwersten Krankheiten werfen ihre Schatten voraus. Stunden, ja selbst Wochen lang, melden sich gewisse Anzeichen einer Krankheit. Gerade diese Zeit ist eine

günstige zur Abwehr! Auch während dem Kranksein ist es nötig, ungünstigen Wendungen, Verwicklungen vorzubeugen. Selbst ein leichtes Leiden kann durch mangelnde oder falsche Pflege verschlimmert, in die Länge gezogen oder gar in ein lebensgefährliches verwandelt, ein schweres durch einsichtsvolle, verständige Beihilfe des Arztes abgekürzt und zu einem günstigen Ausgang geführt werden.

Le Traducteur und The Translator sind zwei Halbmonatschriften zum Studium der französischen, englischen und deutschen Sprache. Sie sind so eingerichtet, daß dem französischen oder englischen Original gute Uebersetzungen oder erklärende Fußnoten beigegeben sind, die dem Lernenden leicht über die Schwierigkeiten hinweghelfen und das Studium äußerst angenehm und fast mühelos machen. Außerdem vermitteln diese Blätter die Korrespondenz in fremder Sprache, sodas mancher unserer Leser in ihnen ein willkommenes Mittel zu seiner Vervollkommnung finden wird. Probenummern kostenfrei durch den Verlag des „Traducteur“ oder des „Translator“, in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Abgerissene Gedanken.

Viele fühlen sich durch ihre Oberflächlichkeit erhaben. — D.

Ein Beispiel kann so schlecht sein, daß es erzieherisch wirkt. — D.

Viele fühlen sich so vernünftig, daß sie alles unvernünftig finden. — D.

Nicht alle sind stark genug, ihre Schwächen genießen zu dürfen. — D.

Viele Menschen sind so lebensmüde, daß ihnen die Kraft zur gänzlichen Beförderung ihrer selbst fehlt. — D.

Das Bemühen, das zu sein, was man nicht ist, wirkt bemühend. — D.

Schützt die einheimische Industrie!

Passugger

- Ulricus-** Wasser ist das beste Mittel gegen Influenza, Katarrhe, der Atmungs- und Verdauungsorgane, Zuckerharnruhr und Gallensteine.
- Helene,** (ähnlich Wildungen) bei Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbildung.
- Fortunatus** (stark alkal. Jodwasser) bei Scrophulose; Drüsenanschwellung, Kropf, Verkalkung der Adern. [4759]
- Belvedra** (leicht verdaulicher Eisensäuerling) bei Bleichsucht, Blutarmut, Reconvalescenz.
- Theophil,** bestes schweiz. Tafelwasser, säuretilgend und Verdauung befördernd.

Schützt die einheimische Industrie!

Erhältlich überall in Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Chem. Waschanstalt und Kleiderfärberei
Terlinden & Co. vorm. H. Hintermeister
 4845] **Küsnacht-Zürich.**
 Aeltestes, best eingerichtetes Geschäft dieser Branche.
 Prompte sorgfältigste Ausführung direkter Aufträge.
 Bescheidene Preise. * Gratis-Schachtelpackung.
 Filialen-Dépôts in allen grösseren Städten und Orten der Schweiz.

Verlangen Sie **Gratis** unsern neuen Katalog mit **1000** fotogr. Abbildungen über garantierte **Uhren-, Gold- und Silberwaren**
E. LEICHT-MAYER & Cie., LUZERN
 27 bei der Hofkirche. [4758]

Bergmann's Lilienmilch-Seife
 v. BERGMANN & Co ZÜRICH



ist unübertroffen für die Hautpflege, verleiht einen schönen, weissen, zarten Teint und vernichtet Sommersprossen und alle Hautunreinigkeiten.
 Nur echt mit Schutzmarke: Zwei Bergmänner.

Schuler's Goldseife
 unverändert
 à 35 Cts. das Doppelstück
 à 40 Cts. das grosse Stück
 nebst den beliebten hübschen Geschenken. [4756]

Reine, frische Sennerei-Butter
 per Kilo à Fr. 2.75 ab Verkaufsort liefert an solvente Abnehmer [4859]
Anton Schelbert in Kaltbrunn.

Institut für Zurückgebliebene
 E. Hasenratz in Weinfelden (Schweiz)
 vorzüglich eingerichtet zur Erziehung körperlich und geistig Zurückgebliebener, sowie nervöser, überhaupt schwer erziehbarer Knaben und Mädchen. Individuelle, heilpädagogische Behandlung und entsprechender Unterricht. Herzliches Familienleben; auf je sechs Kinder eine staatlich geprüfte Lehrkraft. Sehr gesunde Lage.
 Erste Referenzen.
 Bericht über 12-jährige Tätigkeit und Prospekt gratis. [1289] (0811 D WZ)

Luftkurort Eichenberg
 Telephon 7410600 am Hallwiler See (Aargau) 4805 Telephon
 Herrliche Rundtsicht. Staubfreie Luft. Tannenwälder. 650 m. ü. M. Eigene Landwirtschaft. Fester Preis Fr. 4.—4.50 per Tag, alles inbegriffen. Prosp. grat.

14846
ZEPHYR Toilette-Seife
 Unübertroffen für die Hautpflege. —
FRIEDRICH STEINFELS, ZÜRICH.

Briefkasten der Redaktion.

Frau A. L. in G. Muß denn durchaus in allen Dingen ein Uebermaß, eine Unmäßigkeit sein? Ein Münchner Spezialist für Magenkrankheiten, Hofrat Dr. F. Grämer, hat im dortigen ärztlichen Verein auf Grund von zahlreichen, über drei Jahre ausgedehnten (klinischen und experimentellen) Versuchen an gesunden und kranken Personen, die Behauptung aufgestellt, daß der übermäßige Genuß von Kaffee und Tee viel schwerere Krankheitserscheinungen im Gefolge habe, als der mäßige Alkoholgenuß. Grämer hält den Genuß eines bestimmten Quantums Bier für minder schädlich

als den eines gleichen Quantums Kaffee oder Tee. Insbesondere würden die Verdauungsorgane in Mitleidenschaft gezogen, da die Gimeißverdaunung erheblich verzögert wird. — Warum also eine Unmäßigkeit an die Stelle der anderen setzen. Wenn man überhaupt nicht mehr Flüssigkeit zu sich nähme als tatsächlich der Durst erfordert, so geschähe kein Uebermaß. Das Trinken ist aber zur Gewohnheitsache geworden und so lange der Magen noch nicht vollständig angefüllt ist, so meint der Trinker, genieße er nun Bier oder Kaffee, es sei noch Durst vorhanden.

Frau S. M. in R. Gewiß können Damen aus den jogen. oberen Ständen wirtschaftlich ebenso sehr in

schlimme Lagen kommen wie die Frau aus dem Volke, ja sie ist dann in der Regel noch viel schlimmer daran als diese, die einfachere Bedürfnisse hat und des Arbeitens und Broterwerbens gewohnt ist von Jugend auf.



Zum tägl. Gebrauch i. Waschwasser, ein unentbehrliches Toilettmittel, verschönert d. Teint, macht zarte weiße Hände. Nur echt in roten Cart. z. 15, 30 n. Tets Kaiser-Borax-Selle 75 cts. Tola-Selle 40 cts. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Schnelle BADEN

Bonbons, Biscuits & Waffeln sind unerreich.

H 1000 Z 121

Reine wollene Lodenstoffe
das solideste für Herren- und Knabenkleider.

A. Stark-Schweizer, St. Peterzell. [4822]
Muster franko zu Diensten.

Genf Töchterpensionat 4797
1250 Fr. Mes Huguenin.

Das Kind hustet

aber die Behandlung mit **Dr. Fehrlin's Histosan**

führt in ganz kurzer Zeit die völlige Beseitigung der Hustenanfälle herbei und bewirkt zugleich eine Kräftigung des Allgemeinbefindens. Histosan hat sich allen bisher bekannten Mitteln als überlegen erwiesen.

Original-Syrup-Flaschen à Fr. 4.—. Original-Tabletten-Schachteln à Fr. 4.—, kleine Tabletten-Schachteln à frs. 2.25. In den Apotheken, oder wo nicht vorrätig, direkt franco von **Dr. Fehrlin's Histosan-Depot Schaffhausen.**

Vierwaldstättersee.

Beliebte Ausflugsziele:

| | | |
|-------------------|--------------|-----------------------------|
| Seelisberg | 800 M. ü. M. | Hôtel und Pension Bellevue. |
| Engelberg | 1019 " " " | Hôtel und Pension Müller. |

Durchschnittspreise für Pension und Zimmer im Juli und August 7—8 Fr., vor- und nachher 6—7 Fr. — Prospekte zu Diensten. [4847]

Rheinfelden **Kohlensaures Soolbad zum Schiff**

Pension von 4 Fr. an. — Prospekte gratis. — Omnibus. — Elektrisches Licht. [4808]

Neue Besitzer: Familie Hausammann.

Berner Alpen-Rahm

Jederzeit zum Gebrauch bereit für Küche und Haushaltung. Grösste Haltbarkeit. Feinster Wohlgeschmack.

Zu beziehen durch die Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmental, oder in Comestibles-Geschäften. [4866]

Papeterien à 2 Fr.

enthaltend **100** Bogen feines **Briefpapier, 100 Converts, Bleistift, Federhalter, Siegelack, 12** Stahlfedern, Radiergummi, Tinte, Löschpapier, 5 Ansichts-Postkarten, nützliche Ratschläge, wie man Geld verdient. Zusammen in schöner Schachtel nur **Fr. 2.—** franko bei Einsendung. (5 Stück Fr. 8.—). [4517]

A. Niederhäuser
Papierfabrik, **Grenchen.**

Hochglanz Säurefrei Färbt nicht ab.

RAS

Hochglanzfett

Kann ohne Bedenken für alle, auch die feinsten Leder, verwendet werden. Conserviert das Oberleder in hohem Masse.

(4464)

Besonders in großen Städten ist diese Art von Armen stark vertreten. Ein Beweis dafür ist die Tatsache, daß sich kürzlich in London eine Gesellschaft gebildet hat, die es sich zur Aufgabe macht, Damen, die aus irgend einem Grunde in Bedrängnis oder materieller Not geraten sind, ihre Hilfe angedeihen zu lassen. Die Damen, die sich melden, erhalten in einem der Gesellschaft gehörigen Lokale je nach ihren Wünschen unentgeltlichen Unterricht in verschiedenen Handfertigkeiten und Künften. Die Gesellschaft stellt die gefertigten Arbeiten aus und bemüht sich außerdem, für Frauenarbeiten Absatzquellen zu erschließen. Die Einrichtung hat sich bereits bewährt, da es einer Anzahl Damen auf Grund der erlangten Fertigkeiten gelungen ist, sich eine Existenz, die ihnen ein befriedigendes Einkommen gewährt, zu schaffen. Die Unterrichtsfächer erstrecken sich in der Hauptsache

auf Nähen, Sticken, Anfertigung von Stoff-Fächern, Brandmalerei usw. So sehr eine solche Hilfe in der Not begrüßt werden muß, so ist die eigene Vorseege doch unendlich viel besser, dadurch, daß ein jedes Mädchen, auch die begütertesten, sich wenigstens in einer beruflichen Thätigkeit so ausbildet, daß es im schlimmsten Fall befähigt wäre, damit sein Brot zu verdienen. Es ist sehr kurzichtig und einsichtig, dem durch Arbeit nach Selbständigkeit ringenden Mädchen reicher Eltern für sein Streben gram zu sein, weil es event. zur Konkurrenz des unbemittelten Mädchens werden könnte. Ein weibliches Wesen aus begüterten Kreisen, das sich einer ernstlichen und anhaltenden Thätigkeit hingibt, ist selbstverständlich auch im Stande, die ebenfalls und aus wirtschaftlicher Nötigung arbeitende Wittschwester zu verstehen. Lassen Sie Ihr Vorurteil, daß von einem

engen Gesichtskreis zeugt, fahren und lassen Sie sich wohl sein in dem Gedanken, daß die Arbeit das Mittel ist, die Menschen der verschiedenen Gesellschaftsklassen sich gegenseitig näher zu bringen, die ungerechte und darum ungesunde Wertung durch Gleichberechtigung zu ersehen.



Wer seine Kinder den Gefahren, die die jetzige Jahreszeit mit sich bringt, nicht aussetzen will, gebe ihnen das bekannte Milch-Mehl **Galactina**, das durchaus kein gewöhnliches Kindermehl, sondern ein aus keimfreier Alpenmilch hergestelltes, leicht verdaulich gemachtes Milchpulver ist. Man hüte sich aber vor Nachahmungen und achte beim Einkauf genau auf den Namen Galactina.

Cacao De Jong

Der feinste und vorteilhafteste holländische Cacao.

Königl. holländ. Hoflieferant.

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900, St. Louis 1904 etc.

Grand prix Hors Concours

Hygienische Ausstellung Paris 1901.

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstlich, hoher Geschmack, feinstes Aroma.

En gros durch Paul Widemann, Zürich II.



Fleurin

ist für alle Topf-, Kübel- und Freilandpflanzen das beste und einfachste

Düngmittel.

Garantierter Gehalt an Phosphorsäure, Kali und Stickstoff. Mit vielen I. Preisen prämiert. Glänzende Zeugnisse von Fachleuten. „Fleurin“ ist nur echt, wenn in Originalpackung à 60 Cts., Fr. 1.20; 2.—; 3.60 etc.

Erhältlich in Samen- und Blumenhandlungen, Droguerien etc. oder direkt vom Fabrikant

Alphons Hörning, Bern.

Seethaler Confituren



in allen Sorten

bestehend aus erlesenen Früchten und bestem Zucker, sind ein feinschmeckendes, gesundes Nahrungsmittel und dürfen auf keinem Frühstückstische fehlen.



Anerkannt beste Marke

Seethaler Gemüse-Conserven

Erbsen (petit pois), Bohnen (haricots), grüne und gelbe Wachsbohnen, Schwarzwurzeln, Spargeln, Tomatenpurée, Spinat etc., sind auf das sorgfältigste zubereitet und schmecken ganz wie frische Gemüse.



In allen bessern einschlägigen Geschäften erhältlich; man verlange ausdrücklich

Seethaler Confituren, Früchte- und Gemüse-Conserven

aus der **Conservenfabrik Seethal A.-G. in Seon (Aargau)**

OXO BOUILLON

DER **CIE LIEBIG**

FLÜSSIG, SOFORT TRINKFERTIG.

2 Theelöffel auf eine Tasse heißen Wassers.

Kandersteg

1200 Meter über Meer.

Berner Oberland (Schweiz)

Route: Gemmi-Leuk-Zermatt (von Thun oder Interlaken.)

Täglich 2 Postkurse von Bahnstation Frutigen (zwei Stunden).

Klimat. Luftkurort und Touristenstation I. Ranges (1000 Betten)

Sommer- und Winterressort

Auf ebenem Hochplateau inmitten gigantischer Hochgebirgs- und Gletscherszenarien gelegen. Ausgangspunkt für Hochgebirgstouren in grossartige Schnee- und Eisregionen, Uebergänge ins Gebiet der Jungfrauette, nach Mürren etc. 5 Klubbütten. Tüchtiges Führercorps, prächtige Spaziergänge und Ausflüge im Thal, speziell zum weltberühmten **Blausee** u. **Oeschinensee**, sowie ins **Gasterental**, **Gemmi** etc. etc.

Zahllose Wasserfälle. Reiche Alpenflora. Vorzügliche Wasserversorgung. Elektrisches Licht. Privat-Chalet. Lawn-Tennis.

Angenehmster Aufenthaltsort für Gesunde und Erholungsbedürftige.

Hôtels und Pensionen: Adler, Alpenblick, Alpenrose, Bären, Bellevue & Central, Blümlisalp, Kurhaus, Park-hôtel, Gemmi, Grand Hôtel Kandersteg, Hotel Müller, Oeschinensee, Schwarzenbach, Grand Hôtel Victoria.

Protest., engl., kath. Gottesdienst.

Kurarzt Dr. Biehly.

Prospekte durch die Hôtelbesitzer und das Verkehrsbureau Kandersteg.

[4829]